

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten bis Vormittag 10 Uhr des Ausgabestages. Bezugspreis vierteljährlich 3,15 Mk., monatlich 1,05 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg. Inseratenpreis 1 Zeile 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Kleinanzeigenpreis 50 Pfg., die dreigespaltene Zeile im mittleren Teile 50 Pfg. Nachtrag nach festem Tarif.

Illustriert: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Herrn Strumpfwirter Friedr. Hermann Richter; in Langenschürsdorf bei Frau Emma verw. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Linus Friedemann und in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

Gemeindeverbands-Giro-Konto Waldenburg Nr. 16.

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Postfachkonto beim Postamt Leipzig Nr. 4436

Zugleich weit verbreitet in den Ortspfaffen der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 127.

Donnerstag, den 5. Juni

1919.

Witterungsbericht aufgenommen am 4. Juni, Mittag 12 Uhr: Barometerstand 760 mm reduziert auf den Meeresspiegel. Thermometerstand + 13° C. (Morgens 8 Uhr + 11,5 C. Tiefste Nachttemperatur + 7,5 C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Saunders Polymeter 40%. Taupunkt + 0°. Windrichtung Nordwest. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 1,2 mm. Dager Witterungsaussichten für den 5. Juni: Meist bewölkt. Neigung zu Niederschlägen.

Amtlicher Teil.

Neue Reichsfleischkarten

auf die Zeit vom 9. Juni bis 3. August dieses Jahres kommen morgen **Donnerstag** von Vormittags 8 bis Mittags 1/2 1 Uhr und Nachmittags 1/2 3-6 gegen Vorlegung der **Brotmarkenbezugskarte** zur Ausgabe. Es werden abgefertigt **Vormittags** die Haushaltungen Ortslistennummer 1-150, **Nachmittags** die übrigen Haushaltungen der Stadt. Die neuen Fleischkarten sind mit den gleichzeitig zur Ausgabe kommenden **Bezugsausweisen bis Sonnabend, den 7. dieses Monats** abends dem Fleischer vorzulegen, von dem der Bezug von Fleischwaren in den nächsten 8 Wochen gewünscht wird. Der Fleischer hat auf dem Mittelstück der beiden Fleischkarten seinen **Stempel** aufzubringen, sowie die Bezugsausweise zu sammeln und auf Bogen aufgelegt nächsten Dienstag, Vormittags 11 Uhr auf der Ratskanzlei einzureichen. Es dürfen dem Fleischer nur solche Fleischarten vorgelegt werden, auf die der **Name des Inhabers oder des Haushaltungsvorstandes** geschrieben worden ist. Wer die **rechtzeitige Anmeldung beim Fleischer versäumt**, verliert den **Anspruch auf Fleischversorgung für die nächste Woche**.

Gleichzeitig werden neue Lebensmittelbezugsarten B und Kindernährmittellarten (Lebensmittelbezugsarte C) ausgegeben.

Die Karten sind bis zum Aufbrauch der jetzigen Karten **aufzubewahren**. Sie sind unverzüglich mit dem Namen des Haushaltungsvorstandes zu beschreiben.

Die Lebensmittelbezugsarten C haben für Kinder unter einem Jahre **grau**, für Kinder vom 1. bis zum 4. vollendeten Lebensjahre **rote** Farbe. Kinder von Fleisch- und Butterlieferungsvorgern, sowie Gerste- und Haferbauern erhalten diese Karten nicht.

Waldenburg, den 4. Juni 1919. Der Stadtrat.

Quart

heute **Wittwoch** Nachmittag bei **Schred** auf **Mai-Marke C** der Landesperikarte an die Karteninhaber **546-655** je **75 Gramm**, Pfund **1,04 Mk.** Wer es **versäumt, den Quart bis Donnerstag früh abzuholen, verliert den Anspruch auf denselben**.

Waldenburg, den 4. Juni 1919. Der Stadtrat.

Bezirksverband.

R.-L.-Nr. 726. a. M.

Auf Anregung des Fachauschusses für das Bäckerei- und

Ronditorei-Gewerbe, Bezirk Glauchau, wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses folgendes angeordnet:

Diejenigen Bäckereien, die monatlich mehr wie 60 Ztr. Mehl umsetzen, haben 1 Gesellen und diejenigen Bäckereien, die mehr wie 100 Ztr. Mehlsatz haben, 2 Gesellen einzustellen, soweit entsprechende Angebote erwerbsloser Gesellen vorliegen, und zwar ohne Rücksicht auf etwa bereits beschäftigte **Lehrlinge**.

Bei der Einstellung eines Gesellen soll der betreffende Bäckereimeister in erster Linie diejenigen Gehilfen berücksichtigen, die sich seit mindestens 3 Monaten im Bezirk aufhalten. Auf Großbetriebe soll diese Bestimmung sinngemäß Anwendung finden mit der Aenderung, daß auf je 80 Ztr. Monatsumsatz 1 Gehilfe eingestellt sein muß.

Die Bäckereibetriebe des Bezirks haben den dieser Verordnung entsprechenden Bedarf an Gesellen umgehend beim Bezirks Arbeitsnachweis Glauchau - Fernruf 33 - anzumelden.

Bäckern, die dieser Anordnung nicht nachkommen sollten, werden die Mehlbezugscheine entsprechend gekürzt.

II.

Alle erwerbslosen Bäckergehilfen des Bezirks werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen mündlich oder schriftlich beim Bezirks Arbeitsnachweis Glauchau zwecks Zuweisung einer Arbeitsstelle anzumelden.

Glauchau, den 27. Mai 1919.

Amtshauptmann Frhr. v. **Wald**.

Die rote Flagge von Franzosen in Liban gehißt.

Die Reichsregierung kommt den Zentrumsklienten im Rheinland entgegen. Das Räteystem ist in die deutsche Verfassung aufgenommen worden. Die Denkschrift der deutschen Regierung über die Schuldfrage ist veröffentlicht worden. Die Unabhängigen wollen die Regierung stürzen, wenn sie nicht unterzeichnet. In Biberach wurde ein französischer Offizier von einem Straßenbahnführer erschlagen. An der oberösterreichischen Grenze bereiten die Polen den Krieg vor. In der Slowakei soll die Räterepublik ausgerufen worden sein. Die Grenzwehr aus Schweden ist wieder aufgenommen. Die Polen nehmen in Posen Aushebungen vor. Die Sozialdemokraten in Kattowitz protestieren gegen den Anschluß Oberschlesiens an Polen. Staatskanzler Renner hat sich nach Wien zurückbegeben. Die ungarischen Truppen haben die Rumänen an der Weich geschlagen. In Nordfrankreich traten 82.000 Bergleute in den Ausstand, in Paris 350.000 Metallarbeiter. Die streikenden Arbeiter in Paris fordern einen Rechtsfrieden für Deutschland und Oesterreich, Aufhebung der Blockade und Entlassung der Kriegsgefangenen. Die spanischen Wahlen endeten mit einem Sieg der Republikaner. Die Zahl der Arbeitslosen in England beträgt über eine Million. Petersburg soll von den Engländern und Finländern genommen worden sein. Die Griechen sollen Adrianopel erhalten; sie beantragen ferner Konstantinopel als Hauptstadt Neu-Griechenlands. In Kanada macht sich eine bolschewistische Streikbewegung bemerkbar.

Waldenburg, 4. Juni 1919.

Nach der Neuordnung der Grenzen auf dem Balkan, die in Paris vorgenommen wurde, bekommt Griechenland den Blyvenanteil, denn es erhält alle ehemals türkischen Gebiete bis zur Enos-Midbida-Linie. Die Bulgaren

müssen Dedeagatsch abtreten, so daß Griechenland nunmehr Herr über die Küste des ganzen Ägäischen Meeres ist. Nur Konstantinopel und Gallipoli bleiben einstweilen noch außerhalb des neugriechischen Staates. Es ist noch unsicher, ob die Vereinigten Staaten das ihnen zugeordnete Mandat annehmen. Ursprünglich war Konstantinopel den Russen zugeordnet, aber da Rußland einstweilen eine Anarchie und kein Staat ist, muß die ehemalige türkische Hauptstadt auf ihr endgültiges Schicksal warten. Inzwischen gibt es noch andere Anwärter. Das Griechenland Benizelos will nicht nur der Erbe Hellas sein, vielmehr noch des byzantinischen Reiches. Und deshalb glauben die griechischen Imperialisten allein ein Recht an Konstantinopel zu besitzen. Es soll die Hauptstadt Neu-Griechenlands werden, wozu freilich dann auch alle Küsten und Länder des Ägäischen Meeres gehören.

Auch auf dem Balkan schafft der Vielverband nicht nur Halbseitiges, er züchtet vielmehr neue machtpolitische Gegensätze. Bulgarien muß sich die Wegnahme von Dedeagatsch gefallen lassen, dafür erhält es den Teil der Dobrudscha zurück, den Rumänien 1913 aus dem zweiten Balkankrieg als Beute heimbrachte. Allein Bulgarien ist ein kraftvoll auftretendes Staatswesen und es wird sich die ihm auferlegten Zwangsgrenzen kaum dauernd gefallen lassen. Immerhin verdient es Erwähnung, wie für Bulgarien die Verbindung mit dem Ägäischen Meer hergestellt werden soll. Die Bulgaren haben das Recht auf einen Freihafen, der nach Wahl Saloniki, Kavalla oder Dedeagatsch sein darf. Allein sie erhalten keinen Korridor, wie er zum Beispiel für die Polen geschaffen wurde. Der Vielverband kann also auch anders. Am schmerzlichsten wird es für Bulgarien sein, daß Adrianopel an Griechenland fällt. Die bulgarisch-serbische Grenze bleibt unverändert, weil der großserbische Imperialismus sich im Südbalkanreich austoben kann. Andererseits sind den Rumänen für die Zurückgabe der südlichen Dobrudscha andere Gebietsvergrößerungen zugeordnet, alles auf Kosten Ungarns und Rußlands.

Auch für Deutsch-Oesterreich sind die Friedensbedingungen festgesetzt und in St. Germain überreicht worden. Sie gleichen denjenigen, die Deutschland aufgezwungen werden sollen. Dabei läßt sich die unbarmherzige Bedrückung des armseligen Kleinstaats, der Deutsch-Oesterreich nach

solchem Frieden sein wird, nicht einmal mit Rücksicht auf die schmerzliche Erinnerung halbwegs entschuldigen. Von den Mächten, die heute den Frieden diktieren, hat nur Italien den „Oesterreicher“ im Lande gesehen; und damals waren die erbittertesten Kämpfer gegen den italienischen Feind die Südslawen. England, Frankreich, gar Amerika haben wenig unmittelbaren Grund, den „Oesterreichern“, noch weniger den Deutsch-Oesterreichern zu großen. Mit dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie war das Kriegsziel des Verbandes im Hinblick auf diese weisland Großmacht erreicht: die Teilsstaaten, einschließlich Deutsch-Oesterreichs, konnten nicht mehr als Feinde betrachtet werden.

Wenn der Vertrag von St. Germain sich von dem Versailler durch Unvollständigkeit, Verschommenheit, fast könnte man sagen: Hilflosigkeit unterscheidet, so liegt das an der halb absichtlichen, halb auch durch die Unklarheit der Verhältnisse erzwungenen Vernichtung der Begriffe „Oesterreich“ und Deutsch-Oesterreich. Der Vertrag bezieht sich auf das noch immer in Liquidation begriffene ehemalige „Oesterreich-Ungarn“. Geschlossen aber wird er mit Deutsch-Oesterreich. Warum gerade mit diesem? Der Form nach: Weil Deutsch-Oesterreich den Namen des alten Großstaats und Wien zur Hauptstadt hat; den Tatsachen nach: weil die Deutsch-Oesterreicher ein Teil des deutschen Volkes sind.

Das hüten sie heute. Sie sollen so lange wie möglich daran verhindert werden, sich an Deutschland anzuschließen; obwohl diesem verstückelten Land, ohne Industrie, ohne Kohle, mit unzulänglicher Landwirtschaft eine Lebensmöglichkeit außerhalb der deutschen Gemeinschaft kaum übrig bleibt. Sollte aber der Anschluß dennoch nicht zu verhindern sein, so soll der Zuwachs, den Deutschland erhielte, wenigstens möglichst entwertet werden. Vier Millionen Deutsche bleiben außerhalb des deutschösterreichischen Staatsverbandes; hart östlich Wiens, südlich von Graz und über den Brenner laufen die Grenzen des Staates. Die Namenserschaft aber gibt die Handhabe dafür, dem deutschösterreichischen Volksteil den größten Teil der Kriegsschuld- und Entschädigungslasten aufzuerlegen. Selbst die Zahlung von Entschädigungen an ein wiederauferstandenes Rußland ist heute schon in Aussicht genommen. Und das soll ein Frieden der Ge-

rechtigkeit sein. Wenn ein Friedensschluß zahlreiche Reime zu kriegerischen Verwickelungen in sich birgt, so ist es der Friedensvorschlag der „Alliierten und Affizierten“.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Am 2. Juni hat der Verfassungsausschuß die Rätefrage zur Entscheidung gebracht. Gegen die Stimmen der Rechten wurde nach dem Entwurf der Reichsregierung ein Artikel in die Verfassung aufgenommen, der Arbeitern und Angehörigen die Befugnis zuspricht, an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie an der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die Vertretung der Arbeiter gliedert sich zunächst in Betriebsarbeiterräte, über die sich Bezirksarbeiterräte und Reichsarbeiterräte aufbauen. Gemeinsam senden diese Räte mit den Organisationen der Unternehmer Vertreter in die Bezirkswirtschaftsräte und den Reichswirtschaftsrat. Die Aufgaben dieser Räte sollen rein wirtschaftlicher Natur sein, allein sie sind so weit abgesteckt, daß ein Hinübergreifen auf das politische Gebiet unvermeidlich ist. Dann aber entsteht die ernste Frage, ob Nationalversammlung und Räte sich gegenseitig mehr hindern als fördern.

Wie die „Germania“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist Geh. Rat Bruggner aus dem Kultusministerium zum Regierungspräsidenten in Köln und Oberregierungsrat Fuchs in Amsberg zum Regierungspräsidenten in Trier ernannt worden. Beide sind Katholiken und Zentrumsmänner. Zur Zeit sind Erwägungen im Gange, den früheren Staatssekretär Trimborn zum Oberpräsidenten des Rheinpfalz zu ernennen.

Die von den Professoren Delbrück, Max Weber und Wendelsohn-Bartholdy und dem Grafen von Montgelas ausgearbeitete Denkschrift über die Schuldfrage am Kriege ist jetzt veröffentlicht worden.

Reichsminister Erzberger hat gegen die französischen Umtriebe im linksrheinischen Gebiete, die den Hochverrat förderten und im schroffen Gegensatz zu den Waffenstillstandsbedingungen stehen, Einspruch erhoben.

Aus der Pfalz liegen Privatnachrichten vor, wonach hohe französische Offiziere mit Pfälzern wegen Uebernahme von Ministerportefeuilles verhandeln. Die amtlichen französischen Stellen fördern nicht nur die gegen Deutschland gerichtete hochverräterische Bewegung, sondern haben sie direkt veranlaßt.

Das Reichs Ernährungsministerium hat den Bundesstaaten gewisse Mengen von Lebensmitteln zur Versorgung der Bade- und Kurorte im Wege der Sonderzuteilung zugewiesen.

Das Gladbacher Bismarckdenkmal ist am 12. Februar durch französische Soldaten von seinem Sockel abgestürzt worden; die Alliierten sind daraufhin um Schadenersatz angegangen worden.

Der Führer der Unabhängigen, Haase, soll folgendes erklärt haben: „Wenn sich die heutige Regierung weigert, die Friedensbedingungen zu unterzeichnen, und wenn die Alliierten dann einmarschieren, werden die Unabhängigen sofort einen Versuch machen, die Regierung zum Rücktritt zu zwingen und eine neue Regierung bilden, die unterzeichnen wird. Aber ich erwarte den Frieden in 14 Tagen.“

Der am Sonntag in Kattowitz tagende ober-schlesische Bezirksparteitag der sozialdemokratischen Partei hat zur Polenfrage einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der es heißt: Der in Kattowitz tagende ober-schlesische Bezirksparteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands erhebt im Namen von 216.000 Wählern flammenden Einspruch gegen den Bergewaltigungsfrieden, der dem deutschen Volke aufgezungen werden soll. Insbesondere stellt der Parteitag einmütig fest, daß der Anschluß an Polen für die ober-schlesische Arbeiterschaft der geistigen und wirtschaftlichen Niedergang und die neue Fesselung an das abgestreifte kapitalistische Joch bedeute. Von der Reichsregierung erwartet der Parteitag, daß sie alles tun wird, um das Weiterbleiben Oberschlesiens bei der deutschen Republik zu erreichen und gelobt, sie bei ihren Bemühungen zu unterstützen.

Die Reichsregierung hat gegen die französischen Heereien im Rheinlande scharfen Protest erhoben.

Im Solinger Bezirk traten die Arbeiter als Protest gegen den Plan der Errichtung einer Rheinrepublik in den Aufstand.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Posen werden die Jahrgänge 1895—1900 eingezogen. Die Jahrgänge 1891 bis 1894 und 1901 sind in der Einbeziehung mit inbegriffen, und zwar ohne Rücksicht auf die Nationalität.

Die Münchener Geißelprobe werden in diesen Tagen vor dem Münchener Standgericht behandelt. Einer der Führer der Münchener Räterepublik, Levine-Riffen, ist auf Grund des § 81,2 des Reichsstrafgesetzbuches wegen Hochverrats zum Tode verurteilt.

Die Erzeinfuhr aus Schweden ist wieder aufgenommen worden; die ersten Schiffe kommen über Altona und Harburg.

Oesterreich-Ungarn.

Die Truppen des ungarischen Sowjets haben nach ungarischen Meldungen die Rumänen im Norden der Theiß geschlagen und die Verbindung zwischen der rumänischen und tschechischen Front durchbrochen.

Die Sozialisierung soll auch in der Tschecho Slowakei versucht werden. In die Verwaltung des größten Industriezweiges, der ehemaligen berühmten österreichischen Kanonenfabrik Skoda bei Pilsen, soll ein tschechosozialdemokratischer Abgeordneter Wit einreten.

Frankreich.

Am Montag Vormittag sind in Nordfrankreich 82.000 Bergleute in den Aufstand getreten.

In Paris befinden sich über 350.000 Metallarbeiter im Aufstand.

Die Angestellten der Pariser Warenhäuser sind in eine Streikbewegung eingetreten. Im Warenhause Printemps traten 5000 Angestellte die Arbeit nicht an. Auch in der Provinz streifen zahlreiche Arbeiterorganisationen. Daher der Eifer unserer Gegner, daß der Friede bis 16. Juni unterzeichnet sein müsse.

Spanien.

Dem Amsterdamer „Telegraf“ zufolge meldet die Londoner „Times“ aus Madrid, daß die spanischen Wahlen mit einem großen Sieg der Republikaner geendet haben.

England.

Die Zahl der Arbeitslosen in England beträgt über eine Million. Die Zahl der arbeitslosen Kriegsteilnehmer beträgt nach einer Mitteilung im Unterhause 408.000.

Rußland.

Nach bisher noch unbestätigten Nachrichten ist Petersburg von einem Heer von Engländern und Finländern genommen worden.

Griechenland.

Die Griechen sollen, englischen Meldungen zufolge, auf Grund eines Vertrages mit Bulgarien Adrianopel und das ganze jetzt zu Bulgarien gehörende Stück der ägäischen Küste erhalten.

Amerika.

Seit dem Waffenstillstand sind 2.276.299 amerikanische Offiziere und Mannschaften demobilisiert worden.

In Mexiko haben die Kämpfe der biedereren kampfbereitigen Bevölkerung in der letzten Zeit wieder beträchtlichen Umfang angenommen. Die „Generäle“ Villa und Angeles haben die Stadt Chihuahua angegriffen und die Verbindung dorthin abgeschnitten.

Aus dem Muldentale.

Waldenburg, 4. Juni. Die Niederschlagsmenge betrug nach Mitteilung der Landeswetterwarte in Dresden im letzten Drittel des Monats Mai im unteren Tale der Zwickauer Mulde 6 mm (normal 23), im mittleren 6 (normal 25) und im oberen 6 (normal 30).

Die kürzlich mitgeteilte Verordnung des Wirtschaftsministeriums, wonach künftig die Verwendung des Munkelrübensmehls zur Streckung des Brotmehls in Wegfall kommen soll, tritt nicht so ohne weiteres in Kraft. Die Kommunalbehörden bestimmen, da wohl erst noch die Bestände an Streckmehl aufgebraucht werden müssen, den Zeitpunkt, von dem ab auf diese Streckung verzichtet werden kann. Der Kommunalverband Dresden hat bereits auf die weitere Streckung verzichtet.

Es laufen in letzter Zeit vielfach Klagen ein wegen übermäßiger Preise, die im Kohlenhandel in einzelnen Fällen beansprucht worden sind, und auch bezahlt werden mußten. Allen Beteiligten kann nur empfohlen werden, vorkommende Fälle umgehend dem Bezirksverband anzuzeigen, der sicher für Abhilfe sofort Sorge tragen wird.

Große Klagen kommen von den Imkern aus ganz Thüringen und dem Vogtland über schlechte Ausflüchten der Honigernte. Infolge der späten Blüte mußte bis jetzt Zuder gefüttert werden, da dieser aber knapp ist, sind viele Bienen völler eingegangen.

Nach einer Verordnung des Reichs Ernährungsministers beträgt der Herstellerhöchstpreis für das hektoliter Bier 39 Mark einschließlich Steuer.

Der Höchstpreis für Schweine für je 50 Kilo Lebendgewicht ist vom Reichs Ernährungsminister auf 150 M. festgesetzt worden.

In den sächsischen Kohlenbezirken ist ein Flugblatt verbreitet worden, das die Unterschriften des Gesamtministeriums trägt und in eine Mahnung an die Bergarbeiter ausklingt, Kohlen zu fördern, damit Lebensmittel gekauft und die sächsische Industrie vor einer Katastrophe bewahrt werden könne. In dem Flugblatt werden die entsetzlichen Nöte der Hauptgruppen der sächsischen Volkswirtschaft geschildert und den Bergarbeitern die günstigen Folgen einer vermehrten Kohlenförderung beweiskräftig dargelegt.

In der Nacht zum Sonnabend ist in dem Kaufhaus Schurig & Bachmann in Zwickau eingebrochen worden. Hierbei sind den Dieben große Posten Mantelseide, Kostümschleier, Messaline, Taffete, Schotten usw., verschiedenfarbig, im Werte von etwa 120.000 M. in die Hände gefallen. Für die Wiederherbeschaffung der gestohlenen Waren sowie für die Ermittlung der Diebe haben die Geschädigten 10.000 M. Belohnung ausgesetzt.

Von der Verhängung des Molkereizwanges, der für zwanzig Gemeinden des Bezirks Grimma angedroht war, ist bisher abgesehen worden. In der letzten Bezirksausschlußsitzung wurde die Frage der Erfassung von Milch und Milcherzeugnissen bei den Erzeugern eingehend besprochen und eine Neuregelung beschlossen. Die Milchbewirtschaftung soll weiter ausgebaut und zu diesem Zwecke durch besonders gebildete Feststellungsausschüsse das Ablieferungsoll der Gemeinden und der Kuhhalter neu und einwandfrei festgestellt werden. Durch eine aus Landwirten und Verbrauchern bestehenden Ueberwachungsstelle sollen diejenigen Gemeinden und Betriebe eingehend nachgeprüft werden, die ihre Ablieferungsschuldigkeit nicht erfüllen. Bei verschuldeter ungenügender Ablieferung soll mit allen verfügbaren Zwangsmitteln eingeschritten werden, d. h. mit Molkereizwang, Entziehung der Zuckerkarten, dauernder Ueberwachung auf Kosten

des Schulbigen, scharfer Heranziehung bei der Schlachtviehabnahme, Austausch von Kindern u. a. m.

Aus dem Sachsenlande.

Die sächsische Volkstammer behandelte am Dienstag den Nachtragsetat zum staatlichen Elektrizitätsunternehmen. Die Vorlage wurde nach längerer Beratung an den Finanzausschuß B verwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch. Gesetzentwurf über die Wahlen für die Gemeindeverwaltungen.

Im Finanzausschuß der sächsischen Volkstammer wurde am Montag mitgeteilt, daß die Staatseisenbahnen in den ersten 5 Monaten des Staatjahres bereits einen Vorschuß von 80 Millionen M. erhalten hätten. Man müsse mit einem Fehlbetrag von 200 Millionen rechnen. Der sächsische Staat habe 234 Lokomotiven an die Entente abgeben müssen. Die Regierung habe große Aufträge auf Lokomotiven, Personen- und Güterwagen gegeben.

Die evangelisch-lutherische Landesynode befaßte sich am Dienstag mit dem Besuche der sächsischen evangelisch-sozialen Vereinigung, die Schaffung eines Lehrauftrags für soziale Fragen an der theologischen Fakultät der Universität Leipzig betr., und mit der Eingabe der Dschager Pastoral-Konferenz, die Stellung der Kirche zur sozialen Frage. Sie hält es für erforderlich, daß sich die jungen Theologen mit den sozialen Fragen beschäftigen und überweisen die Besuche dem Kirchenregiment zur Erwägung. Eine Eingabe über die dienstlichen Verhältnisse der Kirchschullehrer blieb auf sich beruhen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Der Schriftleiter Dr. Purlich ist als Vertreter der bürgerlichen Presse in die neu eingerichtete Nachrichtenstelle der sächsischen Regierung berufen worden. Neben ihm wirkt als Vertreter der sozialdemokratischen Presse Schriftleiter Alberti. An die Spitze des Amtes hat die Regierung des Herrn Dr. Gradnauer natürlich keinen Journalisten gestellt, sondern einen Lehrer.

Am 3. d. ist der Betrieb auf den staatlichen Kraftwagenlinien Meissen-Niederau-Weinböhlen, Meissen-Brodwitz-Coswig und Meissen-Sachsendorf eröffnet.

Am Montag mittag wurde in Dresden in Gegenwart von Vertretern der Behörden sowie der Presse die staatliche Anstalt für Krankengymnastik und Massage eröffnet. Minister des Innern Ullig hielt die Eröffnungsrede, in der er die Bedeutung der Anstalt hervorhob und auf ihre Ziele und Aufgaben hinwies. Als Leiter der Anstalt wurde Generaloberarzt Dr. Smitt berufen.

In stark verwestem Zustande wurde am Sonntag in Dresden in ihrer Wohnung die 62 Jahre alte Arbeiterin Raumann aufgefunden. Sie ist etwa vor acht Tagen, gänzlich allein dastehend, verstorben.

Wie in der letzten Ratssitzung mitgeteilt wurde, machen die seit Beginn der Revolution außerhalb des Haushaltes der Stadt Leipzig erfolgten Bewilligungen besonderer Mittel die Gesamtsumme von über 65 Millionen M. aus. Der Betrieb auf das Jahr 1919 wird dadurch mit rund 8 1/2 Millionen M. mehr belastet. Die laufende Mehrbelastung wird künftig rund 6 1/2 Millionen M. ausmachen.

Die Reichskonferenz des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, gewerkschaftliche Berufsvereinigung der Angestellten in Handel und Industrie billigte auf ihrer Tagung in Leipzig die von Aufsichtsrat und Vorstand in bezug auf die Zusammenfassung aller männlichen und weiblichen kaufmännischen Angestellten, ebenso der Ingenieure, Chemiker, Techniker, Werkmeister und aller sonstigen Angestelltengruppen in Handel und Industrie gefaßten Beschlüsse. Der bereits 1881 gegründete, angesehen und umfangreiche Leipziger Verband will sich also zu einer allgemeinen deutschen Angestellten-Gewerkschaft erweitern, die politisch neutral, auf freier Grundlage eine reine Interessenvertretung für die gesamte Handels- und Industrie-Angestelltenchaft darstellt.

Der Rat der Stadt Leipzig hat eine Beschlagnahme der Wohnungen angekündigt. Das Wohnungsamt wird seine zur Vermietung von Wohnungen erforderliche Zustimmung künftig nur dann erteilen, wenn für volle Ausnutzung der Wohnungen Gewähr geboten ist. Als nicht vollausgenutzt wird eine Wohnung in der Regel dann angesehen, wenn sie mehr Wohnräume enthält, als die Zahl der erwachsenen Bewohner beträgt.

Die Wohnungsnot hat in Chemnitz einen erschreckenden Umfang angenommen. Die neue 104er Kaserne an der Fichopauer Straße wird am 1. Juli voll ausgenutzt sein ebenso der zur Verfügung stehende Teil der alten 104er Kaserne an der Reibbahn- und Kasernenstraße, der 1. Juli achtzehn Familien Wohnung bieten wird und mit dessen Umbau bereits begonnen worden ist. Auch zahlreiche leerstehende Fabrikbetriebe sind bereits in Wohnungen umgewandelt worden.

Um einer Wohnungsnot in Plauen vorzubeugen, bewilligten die Stadtverordneten unter der Voraussetzung, daß

In Dresden

auf der Ausstellung
für Wohnungs-Bau
sieht man die

AMBI-
Dachziegel-Maschine
Hand-Betrieb.

sch Reich und Staat an dem Uebertourungs-Aufwand beteiligen, einen Betrag bis zu 1 Million Mk. als Gewährung von Baukosten-Zuschüssen zum Bau von Klein- und Mittelwohnungen. In der Stadt Plauen besteht für mittlere Wohnungen bereits ein erheblicher Mangel.

Die Erwerbslosenunterstützung für Ehepaare in Plauen ist dergeßtaht neugereget worden, daß wöchentlioh einheitlioh 51 Mk. gezahlt werden.

Zum Vorstand der Amtshauptmannschaft Plauen ist unter Beförderung zum Amtshauptmann ab 1. Juli Regierungsrat Hermann Moritz Alfred Beschörner, bis 15. Mai der Amtshauptmannschaft Borna und seitdem mit der Leitung der Amtshauptmannschaft Delsnitz i. B. ernannt worden.

In Meisa wurde am 30. Mai durch Vertreter von 35 freien (privaten) Schulen und Erziehungsanstalten ein Landesverband für Sachsen gegründet, der sich dem schon bestehenden Verbands von Thüringen und Hessen anschließen wird.

Die Stadtverordneten in Hohenstein Ernstthal beschloßen gegen die Stimmen der Kommunisten die erneute Erhöhung des Gaspreises um 10 Pf., und zwar des Einheitspreises auf 50 Pf., für Automatengas auf 51²/₃ Pf., für Motorengas auf 47 Pf. und für das Gas der Straßenbeleuchtung und der städtischen Gebäude auf 45 Pf.

In einer in Dichtenstein abgehaltenen gemeinschaftlichen Revierkonferenz der Vertrauensleute des (alten) „Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands“ und des „Gewerksvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands“ der beiden Reviere Zwidau und Lugau Delsnitz wurden neue Lohnforderungen aufgestellt. Es werden gefordert: Erhöhung der Feuererzulagen für Verheiratete von 3,50 auf 7,50 Mk., für Ledige vom 16. Lebensjahre ab von 2,10 Mk. und 3,10 Mk. auf 5,10 Mk. und 6,10 Mk., für jugendliche Männliche und Weibliche von 1 Mk., 1,40 Mk., 1,50 Mk. und 1,90 Mk. auf 3 Mk., 3,40 Mk., 3,50 und 3,90 Mk. Außerdem wird Erhöhung des Schichtlohnes um 10 Prozent verlangt. Auch soll die Erhöhung der Kinderzulage von 8 auf 12 Mk. für ein Kind und einen Monat gefordert werden. Weiter wurde beschloßen, weil die Kohlenpreise schon jetzt für die ärmere Bevölkerung unerschwinglich sind, die Staatsregierung zu ersuchen, für die Hausbrandkohle Staffelpreise nach der Höhe des Einkommens der Verbraucher einzuführen.

Zum Amtshauptmann von Delsnitz i. B. wurde an Stelle des nach Dresden versetzten Amtshauptmann Dr. Schulze der Regierungsrat bei der Amtshauptmannschaft Pirna Dr. Frhr. v. Wierking ernannt. Er wird sein neues Amt am 1. Juli antreten.

In Wittweida streikten die Maurer, weil ihre Lohnforderungen von den Arbeitgebern nicht angenommen worden sind. Bis jetzt wurde ein Stundenlohn von 1,80 Mk. gezahlt, der ab 5. Juli um 10 Pfg. erhöht werden sollte. Die Arbeitnehmer waren damit aber nicht zufrieden, sondern forderten einen Stundenlohn von 2 Mk. und ab 5. Juli einen solchen von 2,10 Mk. In gemeinschaftlicher Sitzung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern des Baugewerbes wurde eine Einigung erzielt, sodaß die Arbeit wieder aufgenommen wurde.

Ein ausgebreiteter Waldbrand vernichtete im Schönlander Föhrenschulwald bei Adorf eine große Fläche 10- bis 15jährigen Bestandes.

Zu einer lebhaften Massendemonstration für bessere Lebensmittelversorgung kam es am Montag vormittag 11 Uhr vor dem Rathaus in Frankenberg. Während eine Abordnung mit dem Dezernenten der Lebensmittelabteilung, Dr. Wolf, in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Jerner verhandelte, drangen die Demonstranten in das Rathaus und forderten den Austritt des Stadtrats Dr. Wolf sowie die Absetzung des Geschäftsführers der Lebensmittelabteilung, Polster. Gegen beide wurde sogar tödlich vorgegangen und Stadtrat Dr. Wolf, der aus dem Rathaus gedrängt worden war und nach Hause zu kommen suchte, in das Rathaus zurückgebracht. Durch Ansprachen vom Rathausbalkon suchte man auf die erregte Menge einzuwirken. Stadtverordnetenvorsteher Lehmann und Arbeiterratmitglied Böhla gelang es schließlich, die Menge zu beruhigen. Es wurde eine starke Abordnung bestimmt, die sofort nach Zlöha zum Kommunalverband ging, um dort auf bessere Belieferung zu dringen. Vom Bürgermeister wurde eine Reorganisation der Lebensmittelverteilung zugesagt.

Im Hauptgebäude des Lehrerseminars in Zschopau brach am Dienstag früh auf noch unaufgeklärte Weise ein Brand aus. Gegen 1/9 Uhr stand der ganze Dachstuhl des Hauptgebäudes in hellen Flammen. Die Aula, die sich im 3. Stock dieses Gebäudes befindet, war sehr gefährdet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Das Feuer blieb auf seinem Herd beschränkt. Zwei Feuerwehrlente wurden verletzt.

Wie mitgeteilt wird, spielen sich bei der Durchfahrt der Polentruppen auf dem Bahnhof Zaucha bei Leipzig wenig erfreuliche Szenen ab. Die ankommenden Züge werden von weitem schon mit Lächerlichkeiten begrüßt, den Haltenden werden Blumen zugeworfen. Frauen betteln um Lebensmittel. Wirft ein Pole ein Brot unter die Menge so entseht darum eine Prügellei, die des öftern von polnischen Soldaten photographiert wurde. Nach den Aussagen der Bahnhofsmaohs sollen sich unter den polnischen

Verbänden zahlreiche Deutsche befinden, die nicht Polen sind. Es handelt sich anscheinend um Fahnenflüchtige, Ueberläufer und Kriegsgefangene, die auf diese Weise ein besseres Leben erreichen wollen.

Landwirte aus allen Teilen des Bezirkes Kamenz haben sich in großer Zahl auf Anregung der Amtshauptmannschaft zur freiwilligen Lieferung von Eiern zum Preise von 45 Pfg. für das Stück an Krankenhäuser, sowie an milderbemittelte Kranke und an sonstige Arme bereit erklärt. Der Verkauf der Eier, soweit sie nicht unmittelbar an Krankenhäuser abgegeben werden, erfolgt nur durch solche öffentlich bekanntgemachte Geschäfte, die auf den Verkauf aller anderen Eier verzichten, damit jede Vermischung mit teuren Eiern ausgeschlossen ist.

Eine Stiftung in Höhe von 100.000 Mark ist dem Humboldtverein in Eöban von einem Herrn, der ungenannt bleiben will, zugegangen.

Die ersten Einkäufer aus Amerika waren in diesen Tagen in Sebnitz und gaben in mehreren Blumenfabriken Aufträge auf künstliche Blumen.

Im Altenburgischen kommen jetzt die „Bauern- und Arbeiterräte“ zur Auflösung. Dafür werden in jeder Gemeinde Vertrauenspersonen zur Bekämpfung des Schleichhandels gewählt, denen vom Ministerium Ausweise zur Beschlagsnahmebefugnis eingehändigt werden.

Dem Volksrate in Neuz ist vom Staatsrat ein Gesetzentwurf zugegangen betreffend den Austritt aus der Landeskirche. Danach steht es jedem, der das 18. Lebensjahr zurückgelegt hat, frei, ohne besondere Formlichkeiten aus der Landeskirche auszutreten. Die religiöse Erziehung der Kinder bestimmt bis zum 14. Lebensjahre der Vater oder die Mutter. Nach vollendetem 14. Lebensjahre steht es im Falle des Austritts der Eltern aus der Landeskirche den Kindern frei, ob sie den Eltern folgen oder in der Landeskirche verbleiben wollen.

Ihre Mandate niedergelegt haben auf Angriffe aus der U. S. P. Fraktion in der letzten Stadtverordnetenitzung in Weizenfels die acht unbesoldeten Stadträte. Sie erklären sich bereit, bis zur Wiederbesetzung der Ämter die Geschäfte ihres Dezernats weiterzuführen, lehnen aber Wiederwahl ab.

Um den Schmuggel und Schleichhandel zu unterbinden, sind an der ganzen sächsischen Grenze verschärfte Maßnahmen in Kraft getreten. Auch der Verkehr auf der Eisenbahn wird durch Grenzschutzposten schärfer bewacht.

Bermischtes.

Allertei. Im Verlauf einer Kinovorstellung in Balence a. d. Rhone am Sonntag nachmittag fing die Kabine des Maschinisten Feuer. Die 400 Zuschauer fürzten in unbeschreiblicher Erregung nach den Ausgängen. Kinder und junge Mädchen wurden zu Boden geworfen und zertreten. Mehr als 80 Tote wurden gezählt, nämlich 68 Kinder, 11 Frauen und 1 Mann, die alle erstickt sind. — Bei der Gothaer Waggonfabrik wurde, da bei den jetzigen Arbeits- und Lohnverhältnissen die Produktion andauernd zurückging, die Arbeit wieder eingeführt, und zwar nach einer Abstimmung der Arbeiter, die mit 11.000 gegen 185 Stimmen dem Vorschlage der Verwaltung zustimmten. Die Fabrikleitung verlegt ihren Sitz von Gotha nach Fürtth, wo sich eine Zweigniederlassung des Werkes befindet. — Im gesegneten Unfruktale in Thüringen wird rund das doppelte des vorjährigen hohen Pachtpreises für Äckern gezahlt. So z. B. statt 5000 Mk. 10.000 Mk., statt 7500 Mk. 15.000 Mk. Wenn dazu Arbeitslohn, Fracht und Gewinn gerechnet wird, so dürfte der Pfundpreis bei 1 Mk. anfangen und bei 2 Mk. nicht aufhören. — Der fürstliche Oberförster Vogler in Haertelsfeldhausen bei Nordlingen erschoss in geistiger Umnachtung seine Frau, seine vier Kinder, von denen das jüngste 14 Tage alt war, und dann sich selbst. Vogler war Oberleutnant im Kriege und hatte eine schwere Kopfwunde davongetragen, die wohl die Ursache zu dieser schweren Familientragödie sein dürfte.

Telegramme.

Berlin, 4. Juni. In einem Aufruf sichert Reichswehrminister Noske namens der Reichsregierung den Freiwilligen Schutz gegen etwaige Boykotts bei Wiedereinstellung in Betriebe und Siedlungen zu.

TU. Zittau, 4. Juni. Am Sonnabend hielten die Mannschaften der im Hasen von Eöban liegenden französischen Kriegesgeschwader die rote Fahne und verlangten von den Offizieren die sofortige Rückkehr nach Frankreich. Die Forderung wurde bewilligt. Von französischer Seite wird der Vorfall in Abrede gestellt und erklärt, daß es sich um Flaggen gehandelt habe, die zum Trocknen aufgehängt waren, unter denen sich auch einige rote befunden hätten.

Oppeln, 4. Juni. Von der oberschlesischen Grenze liegen neue Meldungen über die polnischen Kriegsvorbereitungen vor. Danach wurden an den Grenzübergängen Maschinengewehre eingebaut. Große Teile der Hallerschen Armee sind an der Grenze Oberschlesiens zusammengezogen. Bei Sosnowice stehen ihre Truppen in polnischer Uniform.

Ehorn, 4. Juni. Angesichts der bevorstehenden polnisch-deutschen Kämpfe, so meldet ein französisches Blatt, halten die polnischen Sozialisten den Augenblick für gekommen, die

Eisenbahner zum Generalstreik aufzufordern. General Haller hat, um die Durchführung der militärischen Operationen zu ermöglichen, telegraphisch an alle Eisenbahner eine Kundgebung gerichtet, in der auf die ungeheure Wichtigkeit der Militärtransporte für die polnischen Operationen hingewiesen wird. Die Eisenbahner seien gewissermaßen die zweite Armee, die für die Freiheit Polens jetzt kämpft.

Frankfurt a. M., 4. Juni. In Mainz demonstrierten Tausende von Arbeitern vor dem Stadthause gegen die Verhaftung der drei Sozialistenführer Abelung, Schilbbach und Jech. Französische Gendarme, welche versuchten, die Menge auseinanderzutreiben, wurden tödlich angegriffen. Erst Militär brachte es fertig, den Platz zu säubern. Jetzt ist das Stadthaus in weitem Umfange abgesperrt und durch Maschinengewehre gesichert. Der Generalstreik ist beendet worden. In Vöberach führte die aufgeregte Volksstimmung zu einem folgenschweren Zusammenstoß. Ein französischer Offizier mißhandelte einen Straßenbahnfahrer, der auf sein Geheiß nicht halten wollte, mit der Reitpeitsche. Der Fahrer versetzte dem Offizier mit der Fahrerturbel einen so unglücklichen Schlag auf den Schädel, daß er sofort tot zusammenbrach. Dem Mann, den infolge der drohenden Haltung des Publikums die französischen Soldaten nicht zu verhaften wagten, gelang es, das unbesetzte Gebiet zu erreichen. (Böff. Ztg.)

Höchst, 4. Juni. Die Höchster Bürgererschaft ist gestern früh in den Abwehrstreik gegen die Putschversuche zur Erreichung einer rheinischen Republik eingetreten. Die Demonstrationen begannen in den Farbwerken, von wo aus eine große Menschenmenge von 5- bis 6000 Personen sich durch die Stadt bewegte. Alle Geschäfte und Betriebe waren in wenigen Augenblicken geschlossen. Die französische Besatzung hält sich in ihren Quartieren vermutlich in Alarmbereitschaft.

TU. München, 4. Juni. Wie den „Neuesten Nachr.“ aus Mannheim gemeldet wird, hat die gesamte Beamtenerschaft der Regierung der Palz einstimmig beschloßen, im Falle der Ausrufung einer unabhängigen Republik der Palz diese nicht anzuerkennen und den Aufträgen einer neuen Regierung nicht Folge zu leisten. Die französische Behörde hat der deutschen Behörde einer pfälzischen Stadt gedroht, daß die an einem eventuellen Protest Generalstreik beteiligten Personen vor das Kriegsgericht gestellt und zu 5 Jahren Zuchthaus, sowie Deportation verurteilt werden.

München, 4. Juni. Die „München-Augsb. Abendztg.“ erhält ein Privattelegramm aus Wien, wonach in der Slowakei die Mätereregierung ausgerufen worden sein soll.

Verfailles, 4. Juni. Der Streik hat im Laufe des gestrigen Tages in Paris in ganz bedeutendem Maße zugenommen. Sämtliche Straßenbahnen, Untergundbahnen und Omnibuslinien sind eingestellt. Die Angestellten der Warenhäuser, der sämtlichen Telefonzentralen, der Parfümerie- und Telefonfabriken sind in den Ausstand getreten. Der Draht Verfailles Paris ist dadurch beeinträchtigt, daß die Streitenden die Stromleitung abgeschnitten haben. Ganz Paris ist ohne Licht. Die Zahl der Streikenden betrug am Dienstag 200.000, ist aber im Laufe des Tages um weitere 100.000 gewachsen. Die Bewegung hatte bisher einen rein gewerkschaftlichen Charakter, verfolgt jetzt aber auch politische Ziele, und zwar wird sofort jede Einstellung der Bekämpfung des Bolschewismus in Rußland und Ungarn, die Gewährung eines Rechtsfriedens an Deutschland und Oesterreich, Aufhebung der Blockade und sofortige Entlassung der Kriegsgefangenen gefordert.

Verfailles, 4. Juni. Am Mittwoch findet eine Versammlung der Transportarbeiter statt, die über den Generalstreik in ganz Frankreich bestimmen soll. Nachdem die Garnisonen von Paris bei den Kundgebungen am 1. Mai mit den Demonstranten vielfach gemeinsame Sache gemacht hatten, hat die Regierung eine große Anzahl von Truppen in der Umgebung von Paris zusammengezogen. Wie es heißt, ist ganz Paris von Sicherheitsstruppen umstellt.

Budapest, 4. Juni. Eine Verordnung der ungarischen Mätererepublik bestimmte, daß jede arbeitende männliche Person, welche der ungarländischen Mätereregierung angehört, vom 1. Oktober des Jahres ab, in welchem sie ihr 18. Lebensjahr erreicht hat, bis zum 31. Dezember desjenigen Jahres, in welchem sie das 55. Lebensjahr beendet, wehrpflichtig ist.

Basel, 4. Juni. Habas verbreitet folgende tendenziöse Nachricht aus Warschau: 1200 Deutsche sollen die polnische Grenze überschritten haben und die vorgeschobenen polnischen Posten angreifen. Verstärkungen treten in Gefechtsstellung zwischen Dsowiez und Granowo. Nach kurzem Kampfe sollen die Deutschen unter schweren Verlusten zurückgetrieben worden sein.

TU. Amsterdam, 4. Juni. Einer Neutermeldung aus St. Germain zufolge begibt sich der Staatskanzler Renner nach Oesterreich, um die Friedensbedingungen der Alliierten mit den Mitgliedern der Regierung zu beraten. Zur Erwägung der Bedingungen ist den Oesterreichern eine Frist von 15 Tagen bewilligt worden.

Amsterdam, 4. Juni. Die Times erfährt aus Montreal: Robertson, der Minister für Arbeit, hat erklärt, daß seine Ueberzeugung sei, daß der Bolschewismus die Ursache des Streiks sei. Schalking, ein russischer Diplomat, bestätigt, daß in Kanada 500 bolschewistische Organisationen beständen.

W. Breißelbeeren a Sid. Mk. 2,80
W. Blaumen getr. a Sid. Mk. 5,10
W. Feigen m. Kirschen a Sid. Mk. 6,50
empfeht War Roth, Adler-Drogerie.

Suche für sofort ein
tüchtiges Mädchen
nicht unter 18 Jahren, welches gut melken kann, nur für den Kuhstall.
Schmidt, Rittergut Wolkensburg.

Hausierer(innen)
verdienen 30 Mk. und mehr täglich durch den Verkauf eines leicht verkäuflichen **Waffenartikels**. Angebote unter Nr. 3302 an die Exp. d. Bl.

Kalisalz 53%
trifft diese Woche ein und bitte um sofortige Bestellung.
Bruno Eisenschmidt,
Altstadt Waldenburg.



Der Glanz bleibt

auch bei nassem Wetter auf Ihren Schuhen, wenn Sie Dr. Guntner's Deswaxwachslederputz

Nigrin

verwenden, denn Nigrin ist wasserbeständig, während gewöhnliche Wassercreme sich im Regenwasser schwarz auflöst und alles beschmutzt.

Hersteller, auch des so beliebten Parkett- und Linoleumwachses „Koberin“: Carl Guntner, Göppingen (Württbg.)

Sultania-Rosinen,
Dr. Oetkers Backpulver,
Vanillin-Milchzucker,
Bittermandel- u. Zitronenöl,
frische Zitronen, Zimmt
und andere **garant. reine Gewürze**
empfiehlt **Baldwin Tetzner.**

3000 Mk. auf sichere Hypothek zu 4%
sofort oder später auszuleihen.
Gefl. Angeb. u. Nr. 3318 an die Exp. d. Bl.

Loose der Sächsischen Landes-Lotterie, Ziehung 1. Klasse am 18. und 19. Juni, Bernh. Opitz Nachf.

empfiehlt und versendet

Nachruf.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden!

Nachdem wir unseren teuren, unvergeßlichen Entschlafenen

Alfred Wunderlich

zur letzten Ruhe gebettet haben, rufen wir ihm tiefbewegten Herzens für alle seine uns erwiesene große Liebe und Treue ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Dein Leben war Liebe, Deine Liebe unser Glück.

Du wolltest sorgen so gern für Deine Gattin und Dein Kind, Doch Gottes Wege uns unerforschlich sind. Wir müssen ohne Dich durchs Leben wandern Und weinen still um ein „Verlorne Glück.“

Meine Gedanken sind nicht Eure Gedanken, und Eure Wege sind nicht meine Wege. Jes. 55, 8.

Röhrsdorf und Oberwiera.

Im tiefsten Herzeleid

die tiefgebeugte Gattin **Flora** verw. **Wunderlich** nebst Sohn und Eltern.

Tiefbewegt durch die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange meines mir unvergeßlichen Gatten, unseres guten, treusorgenden Vaters, unseres lieben Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des

Strumpffabrikanten

Herrn Kurt Florens Welker

ist es uns ein Bedürfnis, für den zahlreichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte unseren **herzlichsten Dank** zu sagen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zabel für die trostreichen Worte am Grabe und der Krankenschwester Mariha für die große Mühe und Aufopferung während der Krankheit. Ferner Dank dem Turn- und Gesang-Verein zu Langenchursdorf für die rege Teilnahme. Dies alles hat unseren wehen Herzen wohlgetan. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank!“ und „Ruhe sanft!“ in die kühle Gruft nach.

Langenchursdorf und Meinsdorf, den 2. Juni 1919.

In tiefstem Schmerze

Elsa verw. Welker geb. Steinert,
Horst, Hanna und Erna Welker,
Familie Hermann Steinert.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, gute Mutter, unsere treue Schwiegermutter und Großmutter

Frau Mathilde Laura BoBecker

geb. Hering

kurz nach vollendetem 81. Lebensjahre.

In tiefster Trauer

Anna Andrae geb. BoBecker,
Elise Hedrich geb. BoBecker,
Martha Langguth geb. BoBecker,
Schuldirektor Otto Andrae,
Oskar Hedrich,
Adalbert Langguth.

Hartmannsdorf Bez. Leipzig, Chemnitz u. Ilmenau, den 3. Juni 1919.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag Nachmittag 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Waldenburg.

Empfehlung.

Alle elektrischen Licht- und Kraftanlagen werden prompt und vorschriftsmäßig ausgeführt durch

Max Schreier,

Alempnermstr. und Installateur,
Biegelheim.

Aufträge für Niedermiera und Umgegend nimmt entgegen

Berbert Heinig,

Monteur.

Fernsprechstelle Niedermiera.

ff. Bohnerwachs	1 Pfd.-Dose Mk.	6.00
Pa. Saalwachs	1 " " "	6.00
Spezial-Lederfett	1 " " "	2.00
ff. Leder-Konserve	1 " " "	3.00
Pa. Wagenfett	10 Pfd.-Eimer	10.00
la Wagenfett	10 " " "	7.50

empfiehlt **Max Roth, Adler-Drogerie.**

Feinste Fruchtarmelade

empfiehlt **S. Reinhold.**

Bäckerei Jwan Scherzer

empfiehlt täglich frisch und gut ausgebackenes

Brot und Brötchen.

Vom Reichskleiderlager trafen bei mir

Fünfhundert prima

Zellstoff-Anzüge

ein. Dieselben sind imprägniert, marineblau gefärbt und goldgeht in der Wäsche. Die Eigenart dieser Zellstoff-Anzüge wird noch nicht genügend erfasst. Während bei Baumwollanzügen der Staub und Schweiß fest am Stoff klebenbleibt, ist bei Zellstoffanzügen gerade das Gegenteil der Fall. Für Maschinisten, Heizer, Monteur, Steinbildhauer, Maurer, Landarbeiter, Maler gibt es tatsächlich nichts besseres als einen solchen

Zellstoff-Anzug.

Der Preis ist ein ganz außergewöhnlicher und stellt sich auf

9.00 Mark.

Max Greif, Glauchau.

Pa. Dachpappe, Pa. Carbolineum

empfiehlt

Ernst Schmiedel, Altstadt Waldenburg.
— Fernsprecher 268. —

Ein nicht zu junges, im Haushalt nicht unerfahrenes

Mädchen

sucht für 1. Juli oder spätestens 1. August

Frau Schulrat **Möher,**

Seminar Grimma.

Zuverlässiges, älteres, solides

Mädchen

per 1. Juli gesucht.

Hotel „goldner Löwe“.

Ein zuverlässiges Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, wird nach Leipzig in gute Stellung für 15. Juni gesucht. Off. erb. unter Nr. 3306 an die Exp. d. Bl.

Frisch geräucherte Keringe,
Muschelfleisch, $\frac{1}{4}$ Pfund 60 Hg.,
Griebenbrotaustrich, $\frac{1}{4}$ Dose 140 Hg.,
Nährpaste, kalt und warm zu verwenden,
getrockneter Klippfisch,
saure Gewürzgurken, Senf
empfiehlt **Baldwin Tetzner,**
am Markt.

ff. Fußbodenlacke

in verschiedenen Farben eingetroffen
a $\frac{1}{2}$ Kilo-Dose Mk. 7.50
empfiehlt **Max Roth, Adler-Drogerie.**

Gewissenhafter

Zeitungsausträger

wird gesucht von **Frau Richter.**

Waschechte blaue Maschinisten-Jacken und Hosen

vom Reichskleiderlager eingetroffen.

Stück Mk. 4.50.

Otto Trautmann.

Reinleinene Schürzen

Küchenschürzen

blau Zellstoff Stck. Mk. 5,80 3 Stck. Mk. 16,50

rein Leinen " " 14, 3 " " 41,—

Frauenwirtschaftsschürze, elegant

Pa. Zellstoff Stck. Mk. 9,50 3 Stck. Mk. 27,—

rein Leinen " " 25,60 3 " " 75,—

Damenhausschürze, sehr vornehm

allerb. Zellstoff St. M. 16,— 3 St. M. 46,—

rein Leinen " " 29,50 3 " " 86,—

Kleiderschürze

Pa. Pa. Zellstoff St. Mk. 34,— 3 St. Mk. 95,—

Männerschürze

blau Zellstoff Stck. Mk. 6,25 3 Stck. Mk. 18,—

Scheuertücher

Dttd. Mk. 9,— und Mk. 12,—

August Rettig, Dessau M. 1723.

Kräftiger reinweißer Ziegenbock

(13 Wochen alt) zu verkaufen

Gut 21, Röhrsdorf b. Niedermiera S.-A.

10 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den **Kleedieb**, welcher gleich ganze Schwaden mit der Sense abmäht, so anzeigt, daß ich denselben gerichtlich bestrafen lassen kann.

Paul Wildenhain, Waldenburg.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren zur Landwirtschaft sofort gesucht von

dem Obigen.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Köhner in Waldenburg.